

***Tätigkeitsbericht
Institut für Ökologie
und Aktions-Ethnologie
INFOE e.V.
Jahr 2017***

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie (infoe e.V.)
Melchiorstr. 3
50670 Köln
Email: infoe@infoe.de



INFOE-Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017

PROJEKT „GEMEINSAME SCHRITTE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG: INDIGENE GEMEINSCHAFTEN ALS PARTNER IM WALD-, KLIMA- UND LANDSCHUTZ“

Das Projekt zur Sichtbarmachung des indigenen Beitrags zu nachhaltiger Entwicklung, dem Wald-, Land- und Klimaschutz startete im Jahr 2017 mit einem Workshop zum Thema ‚Menschen für Wälder‘, der in Kooperation mit dem ‚Zivilgesellschaftlichen Dialogprozess Internationale Waldpolitik‘ des Forum Umwelt und Entwicklung am 13. Februar 2017 in Berlin stattfand. An dem Workshop nahmen 21 Vertreter*innen von Durchführungsorganisationen, entwicklungs- und umweltpolitischen NROs teil. Das zentrale Thema des Workshops war die Frage der Sicherung der Land- und Nutzungsrechte von traditionellen Waldnutzer*innen (v.a. indigenen Völkern). Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zum Waldschutz. Doch welche Voraussetzungen sind dafür nötig, welche Rechte müssen ihnen gewährt werden, damit sie Wälder und Waldressourcen schützen können? Welchen Beitrag kann, ja muss, die deutsche Umwelt- und Entwicklungspolitik leisten, um Menschenrechte und traditionelle Rechte und Zugang zu Land zu sichern? Mit den Diskussionen wurden neben den teilnehmenden Mitarbeiter*innen von Durchführungsorganisationen u. a. auch mit der Thematik weniger vertraute Teilnehmende für die menschenrechtlichen Probleme im Zusammenhang mit dem Waldschutz und dem REDD+ Mechanismus sensibilisiert.

Anfang des Jahres wurde auch die Erarbeitung der 5 [Fact Sheets und der Bildungseinheiten](#) fertiggestellt. Bei den weiteren öffentlichen Veranstaltungen und Treffen wurden diese verbreitet.

Am 15. Mai 2017 fand das *Fachgespräch* zum Potential von Initiativen zum Wiederaufbau von Wald-/Landschaften für nachhaltige Entwicklung, die Erreichung der Sustainable Development Goals und den Klimaschutz statt. Im Uniclub Bonn fanden sich etwa 30 Teilnehmer*Innen ein, die aus verschiedenen Perspektiven über die Notwendigkeit, jedoch auch die aufkommenden Herausforderungen der Wiederherstellung von Waldlandschaften (forest landscape restoration), insbesondere im Hinblick auf die Rechte indigener Gemeinschaften, diskutierten. Eine wesentliche Erkenntnis der Paneldiskussion war,



Foto © Anna Schuster

dass durch die Beteiligung indigener und lokaler Gemeinschaften die Erfolgchancen einer nachhaltigen Klimawandelbekämpfung gesteigert werden können. Die Einbindung existierender lokaler Initiativen und bereits vorhandenen Wissens ist dabei zentral. Nach anderthalbstündiger Debatte verließen die Teilnehmer*Innen das Fachgespräch mit Anreizen, die Umsetzung von Maßnahmen zur Wiederherstellung von Waldlandschaften und -ökosystemen aus einem menschenrechtbasierten Ansatz heraus anzugehen. Weitere Informationen zum Fachgespräch finden sich unter <http://www.infoe.de/web/veranstaltungen/beitraege>

Anlässlich des 10. Jahrestags der Verabschiedung der VN Erklärung zu den Rechten indigener Völker lud INFOE gemeinsam mit der DGVN und dem Klima-Bündnis zu einer öffentlichen Veranstaltung im LandesMuseum Bonn ein. Nach Einblicken in verschiedene für die Anerkennung indigener Rechte und den Beitrag indigener Völker relevante Prozesse und Entwicklungen auf nationaler sowie internationaler Ebene hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich mit Fragen und Kommentaren in die Diskussion einzubringen. Diese entwickelte zu einem spannenden und informationsgeladenen Austausch zwischen den anwesenden Expert*innen, darunter Vertreter*innen des Auswärtigen Amtes, der UNESCO Kommission, der nationalen Kommission von UN Women, des BMZ, Journalist*innen sowie weite-

rer internationaler Vertreter*innen und den Podiumsgästen. Einen ausführlicheren Bericht können Sie hier nachlesen. <http://www.infoe.de/images/infoe/Veranstaltungen/Bericht-10-Jahre-UNDRIP-Veranstaltung.pdf>

Am 15.9.2017 fand im Bürgerzentrum Alte Feuerwache in Köln ein Workshop zum Austausch von Erfahrungen zur Bildungsarbeit mit und zu den SDGs statt. An diesem Workshop nahmen 12 Vertreter*innen von 6 NROs aus dem Raum Köln und Bonn teil, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Formaten zu den SDGs arbeiten. Dieser Erfahrungsaustausch war der erste Schritt hin zu einem regelmäßigeren Austausch, einer verstärkten Koordination und - wo möglich - stärkeren Nutzung von Synergien unter den engagierten Akteuren in der Bildungsarbeit zu den SDGs. Es wurde von allen begrüßt, dass INFOE die Initiative und Organisation für ein solches Treffen in die Hand genommen hatte.

Im Oktober 2017 fanden in Kooperation mit dem Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) zwei Workshops zum Beitrag indigener Landnutzungspraktiken zum Klimaschutz und der Klimaanpassung sowie zur Erreichung bestimmter SDGs statt. An zwei Tagen wurde ein Pre-Conference Workshop u. a. mit internationalen Teilnehmer*innen in Berlin durchgeführt, der als Vorbereitung und Vertiefung eines Workshops bei der anschließenden Impacts World 2017 in Potsdam konzipiert war. Der zweitägige Vorbereitungsworkshop erwies sich als außerordentlich produktiver Austausch zwischen nationalen und internationalen Expert*innen. Als Output der fruchtbaren interdisziplinären Diskussionen wurde ein gemeinsames [Briefing Paper](#) zum Beitrag traditioneller Lebensweisen zum Klimaschutz und der Klimaanpassung erarbeitet. Das Papier wurde dann zur weiteren Verbreitung und Diskussion beim Workshop im Rahmen der Impacts World 2017 sowie den Klimaverhandlungen im November genutzt und dadurch einem breiten wissenschaftlichen und internationalen Publikum zugänglich gemacht.

Am 3.11.2017 fand im Dozentencafé der Universität zu Köln die von INFOE in Kooperation mit dem Global South Studies Center der Universität Köln organisierte Podiumsdiskussion zum Thema „Regenwälder der Zukunft“ statt. Zu der Veranstaltung waren 27 Teilnehmer*innen gekommen, die mit großem Interesse den eindrucksvollen Beiträgen der Podiumsgäste folgten und sich an der motivierenden Diskussion beteiligten. Die Diskussion zeichnete sich durch die lebendig dargestellten Erfahrungen der eingeladenen Gäste, deren Engagement und optimistische Perspektiven aus, die dennoch nicht über die existierenden und unübersehbaren Probleme und Herausforderungen beim internationalen Waldschutz hinwegtäuschten.

Ein wesentliches Ergebnis des Projekts ist, dass der Ansatz, indigene Gemeinschaften als zentrale Akteure für ein Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele und den Klimaschutz darzustellen und zu fördern, richtig ist, denn dies wurde bei den Zielgruppen ausnahmslos positiv aufgenommen und ist nicht zuletzt auch im Sinne indigener Gemeinschaften selbst. Ein weiteres Ergebnis ist, dass es richtig und notwendig ist, Fachleute aus dem Waldschutz und Forstbereich verstärkt mit Fachleuten aus den Bereichen Nachhaltiges Landmanagement, Landrechte und Ernährungssicherung auf verschiedenen Ebenen zusammen zu bringen, insbesondere im Hinblick auf die Verstärkung von Maßnahmen zur Wiederherstellung von Waldlandschaften. Dies fördert die Sensibilisierung für potentielle Synergien sowie der Bedeutung rechtlicher, insbesondere landrechtlicher, Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Umsetzung von Vorhaben mit integrativen Ansätzen. Die Ergebnisse des Projekts wurden in der Broschüre [„Gemeinsame Schritte für nachhaltige Entwicklung“](#) zusammengefasst.

INFOES ENGAGEMENT VOR, WÄHREND UND NACH DER 23. VERTRAGSSTAATENKONFERENZ DER KLIMARAHMENKONVENTION UND DIE

UNTERSTÜTZUNG INDIGENER GEMEINSCHAFTEN UND ORGANISATIONEN AUS SÜDAMERIKA SOWIE ANDEREN TEILEN DER WELT

Anlässlich der Ausrichtung der 23. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention (COP23) vom 6. – 17.11.2017 in Bonn, nahm INFOE die Gelegenheit wahr, Fragen eines menschenrechtsbasierten Wald- und Klimaschutzes im Rahmen eines Side Events mit indigenen Gästen und einem breiteren klimaschutzinteressierten, z.T. internationalen, Publikum zu diskutieren. So fand am 7.11.2017 das von INFOE in Kooperation mit dem Klima-Bündnis, der GfbV und der englischen NGO Forest Peoples Programme organisierte side event zum Thema „Schutz und Förderung indigenen Wissens und indigener Territorien“ statt. Vertreter*innen verschiedener indigener Völker informierten die Teilnehmenden über ihre konkreten Probleme mit den Auswirkungen des Klimawandels sowie ihre Lösungsstrategien und Anpassungsmaßnahmen. Die beteiligten Vertreter aus Europa erläuterten ihre Formen der Unterstützung der indigenen Ansätze, Strategien und Rechte, die unmittelbar mit dem Erhalt des traditionellen und krisenerprobten Wissens und dem Schutz indigener Territorien verbunden sind. Die Teilnehmenden hatten so die Möglichkeit, Formen eines menschenrechtsbasierten Zusammenwirkens und Zusammenarbeitens indigener und deutscher Akteure für den Klimaschutz und den Erhalt von Wäldern sowie eigene Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen.



Foto © Hindou Oumarou Ibrahim

Darüber hinaus nutzte INFOE die Klimaverhandlungen, um bei einem Side Event der Wasserkraft-Lobbyorganisation International Hydropower Association (IHA) die nachteiligen Auswirkungen von Staudämmen für das Klima und die Menschenrechte zu Gehör zu bringen und führte anschließend eine ausführliche Diskussion mit dem Geschäftsführer der IHA. Zudem fanden öffentliche Veranstaltungen an der Uni Bonn und in Berlin statt. Bei der COP selbst sowie während des anschließenden Aufenthalts unseres Südgastes Robert Guimaraes in Berlin für zahlreiche Hintergrundgespräche mit Entscheidungsträger*innen, u. a. mit dem Bundesumweltministerium, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Bundestagsabgeordneten von CDU/CSU, SPD, Bündnis90/Die Grünen und der Linken. Es gelang uns auch, unseren Gast, der in Peru Morddrohungen erhalten hatte, in ein Schutzprogramm zu vermitteln, so dass er sich einige Zeit aus der direkten Gefahrenzone begeben konnte.

GEGENSTRÖMUNGS ARBEIT ZU STAUDÄMMEN UND IHREN FOLGEN

Auch jenseits der Aktivitäten rund um die COP 23 betrieb die von INFOE getragene Initiative GegenStrömung intensive Öffentlichkeitsarbeit zu den negativen Auswirkungen von Staudämmen. Es wurden eine Reihe von Materialien veröffentlicht, druckfertig erstellt bzw. weiter verbreitet, darunter insbesondere

- Der Film [VerDAMMte Dämme](#)
- Das Dossier [Gestaute Ströme: Wasserkraft – Fluch oder Segen für Lateinamerika?](#) in Kooperation mit den Lateinamerika-Nachrichten
- Die Publikation Ausschlachtung für den Weltmarkt. Wie Amazoniens Staudämme mit deutschen Schnitzeln zusammenhängen
- Die Fact Sheets „Die Nachhaltigkeitsbewertung von Staudämmen. Das Hydropower Sustainability Assessment Protocol (HSAP) und der Dam Environmental Vulnerability Index (DEVI)“ und „Äthiopien. Staudämme und internationale Konflikte“

Zudem organisierte GegenStrömung das FlussFilmFest im Berliner Moviemiento-Kino im Januar 2017 mit und GegenStrömung bei den Aktionärsversammlungen von Siemens, Munich Re und Hannover Re. Zur Munich Re hatte GegenStrömung zusätzlich die brasilianische Aktivistin Verena Glass eingeladen, die zu den Staudämmen Belo Monte und Tapajos sprach. Mit ihr fanden auch – jeweils mit Kooperationspartnern - öffentliche Veranstaltungen in München (25.4.2017) und Ulm (26.4.2017) sowie eine Veranstaltung für Mitarbeiter*innen von NRO in Köln (27.4.2017) statt.

Weitere öffentliche Veranstaltungen zur Staudammproblematik fanden u. a. in Berlin am 3.5.2017 („Das Scheitern des Extraktivismus“ mit Südgäsen aus Brasilien und Peru), 4.7.2017 („Kein Recht auf Wasser? Widerstand gegen Privatisierung und Wasserkraft in Guatemala“ mit mehreren Anwälten und Menschenrechts-/Umweltaktivisten aus Guatemala) und 22.11.2017 (s.o., mit Robert Guimaraes) sowie am 1.12.2017 in Köln („Wasserkraft und SDG“) statt.

Des Weiteren fanden eine Gedenkveranstaltung für die im Vorjahr ermordete honduranische Staudammaktivistin Berta Cáceres vor dem Brandenburger Tor in Berlin statt, zu der GegenStrömung einen Redebeitrag beisteuerte. Die Probleme des Agua-Zarca-Staudamms, wegen dem Berta Cáceres mutmaßlich ermordet worden war, wurden auch – gemeinsam mit dem Öku-Büro und Gästen aus Honduras - mit einem beteiligten deutschen Unternehmen erörtert, das in Folge der internationalen Kampagne, die GegenStrömung mit getragen hatte, im August 2017 aus dem Projekt ausstieg.

Es wurden das ganze Jahr über regelmäßig aktuelle Entwicklung bzgl. Staudämmen über Facebook und die Website verbreitet. Es gab mehrere Interviews und Artikel, auch in Südamerika, die auf die Aktivitäten von GegenStrömung Bezug nahmen oder durch sie initiiert wurden. Die Arbeit fand national und international vernetzt statt, u. a. durch Vernetzungstreffen zu Kolumbien in Berlin am 19.10.2017 und mit dem brasilianischen Soziologen und Geographen Mauricio Torres am 23.10.2017 in Berlin, die Teilnahme am International Rivers Gathering in Georgien im März 2017 und einen permanenten Austausch über entsprechende Mailinglisten.

UNTERSTÜTZUNG INDIGENER VÖLKER IN RUSSLAND

Schutzgebiete und indigene Landrechte

Ein Tätigkeitsschwerpunkt war die Unterstützung des Aufbaus von Co-Management-Strukturen in Naturschutzgebieten auf Territorien indigener Völker in Russland. Als Vertragsstaat der Biodiversitätskonvention verfügt das Land über eine nationale Biodiversitätsstrategie bis 2020, die auf die Erreichung der 2010 im japanischen Nagoya beschlossenen sogenannten Aichi-Ziele ausgerichtet ist. Zwei der Ziele sind dabei für indigene Völker besonders relevant:

- Ziel 18, das die Respektierung von traditionellem Wissen, Innovationen und Praktiken indigener Völker und lokaler Gemeinschaften sowie von deren gewohnheitsmäßiger Nutzung biologischer Ressourcen in Gesetzgebung und Abkommen festschreibt und ihnen eine volle Beteiligung an der Umsetzung der Konvention zusichert; und
- Ziel 11, das eine Ausweitung der geschützten Fläche auf 17 des Territoriums der Vertragsstaaten vorsieht.

Beide Ziele finden sich in der russischen Biodiversitätsstrategie erstaunlich detailliert wieder, allerdings liegt die Crux in der Umsetzung der Strategie in den Regionen. Papier ist bekanntlich geduldig. Gleichzeitig liegen die beiden Ziele potenziell im Konflikt miteinander, denn nicht selten führt die Ausrufung von Nationalparks oder anderen Schutzgebieten dazu, dass ansässige indigene Völker ihre angestammten Ressourcen nicht mehr nutzen dürfen und ihre Lebensgrundlage verlieren. Einen Ausweg aus diesem Dilemma bietet das Konzept des Co-Managements, der gemeinsamen Verwaltung von Schutzgebieten durch indigene Gemeinschaften und Naturschutzbehörden. Dieses Modell findet international immer mehr Anwendung und wird unter anderem durch das globale Konsortium *Indigenous and Community Conserved Areas (ICCA)* propagiert. Gemeinsam mit Partnern in Russland und Dänemark hat INFOE von der internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums den Zuschlag für ein vierjähriges Projekt zur Einführung des Co-Managements in Schutzgebieten in verschiedenen Regionen des russischen Nordens, Sibiriens und fernen Ostens bekommen und darauf im Frühjahr 2017 einen Vollertrag eingereicht, der derzeit noch auf die endgültige Genehmigung durch das russische Umweltministerium wartet. Somit ist noch unsicher ob und wann mit der Umsetzung des Projekts begonnen werden kann.

Unterstützung indigener Menschenrechtsverteidiger*innen

Zusammen mit der Schweizer NGO HURIDOCS wirkte INFOE an einem „holistischen Sicherheitstraining“ und einem mehrtägigen Strategietreffen des indigenen informellen Netzwerks „Aborigen Forum“ mit, das vom 9. bis zum 14. Oktober in Prag abgehalten wurde. Ziel war es, die Arbeitsfähigkeit des Netzwerks in einem immer schwieriger werdenden Umfeld zu gewährleisten und gleichzeitig strategische Ziele und Pläne zu ihrer Erreichung für die kommenden Jahre zu entwickeln. Die Teilnehmer*innen wurden detailliert in den Schutz ihrer Kommunikation und Daten eingewiesen, von der Bewusstwerdung für die Problematik bis hin zu den einzelnen praktischen Schritten, die sie zum eigenen Schutz unternehmen müssen.

Auch andere Themengebiete wurden behandelt, etwa der Einsatz von Geoinformationssystemen (GIS) im *Community Mapping*, also der Dokumentation von Land- und Ressourcennutzung durch indigene Gemeinschaften, die oft ein zentrales Werkzeug in der Auseinandersetzung mit Firmen und Behörden darstellt, die Projekte planen oder genehmigen, welche ihre Gebiete und Lebensgrundlagen betreffen.

Ein weiteres Ergebnis war die Aufnahme von „Aborigen Forum“ in das globale Konsortium „Indigenous and Community Conserved Areas“, in dem sich Indigene weltweit für die Respektierung ihrer Rechte im Zusammenhang mit der Einrichtung von Schutzgebieten einsetzen.

UN-Vertragsorgane und andere internationale Prozesse

2017 stand Russland im Fokus gleich einer ganzen Reihe internationaler Menschenrechtsmechanismen – des Sozialausschusses und des Antidiskriminierungsausschusses der UNO wie auch der Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates, außerdem nahm das Universal Periodic Review (UPR) des UN-Menschenrechtsrats Berichte zivilgesellschaftlicher Organisationen für die anstehende dritte Überprüfungsrunde für alle UN-Mitgliedsstaaten entgegen.

Der Sozialausschuss heißt vollständig „Ausschuss für Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte“ und ist für die Überwachung der Einhaltung des UN-Sozialpakts zuständig. Der Antidiskriminierungsausschuss wiederum heißt mit seinem vollen Namen „Ausschuss zur Beseitigung Rassistischer Diskriminierung“ und überwacht die Einhaltung

TÄTIGKEITEN DES KÖLN-BONNER INFOE-TEAMS

Die Tätigkeiten des INFOE-Teams aus der Köln-Bonner Region standen 2017 ganz unter dem Zeichen der indigenen Partizipation an der COP 23 im November in Bonn. Über das ganze Jahr und insbesondere bei den die COP vorbereitenden SBSTA-Meetings im Mai in Bonn als auch der COP 23 selbst unterstützten wir indigene Organisationen weltweit, v.a. aber die COICA, den Dachverband der indigenen Organisationen der 9 Amazonasanrainerstaaten und AIDESEP als Dachverband indigener Organisationen des peruanischen Amazonastieflandes. Während sich die vorbereitende Koordination zur COP selbst und die Beantragung von Geldern für Projekte hierzu unerwartet schwierig gestaltete wegen der organisatorischen Besonderheit, dass eigentlich Fidschi der Gastgeber der COP, Deutschland jedoch durchführende Instanz war und zudem die verzögerte Regierungsbildung ihre haushaltspolitischen Auswirkungen auf Förderinstitutionen hatte, konnten trotzdem im Vorlauf, im Rahmen und in Anschluss an die Klimaverhandlungen mit Förderung von BfdW, Engagement Global, ASB weit über 14 Veranstaltungen mit internationaler indigener Partizipation und zu indigenen Belangen durchgeführt werden. Besondere Highlights waren hier der Empfang im Kölner Rathaus und das Auftaktkonzert der Guardianes del Bosque-Tour, die freundliche Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten im Kölner Rathaus durch die Stadt für die Durchführung des zweitägigen vorbereitenden internationalen Indigenous Caucus vom 4.-5.11. mit Unterstützung von INFOE sowie Side Events und zahlreichen Infoveranstaltungen während der COP. Für unser großes und erfolgreiches Engagement haben die indigenen Organisationen unserem großen Team von INFOE-Mitgliedern und Freiwilligen ihren besonderen Dank ausgesprochen. Frau Falley-Rothkopf konnte zudem in der Bula-Zone Einblicke in die Verhandlungen zur Plattform zu traditionellem indigenen Wissen gewinnen, die in den letzten Verhandlungstagen der COP 23 zu einem erfolgreichen und von indigenen Organisationen generell begrüßten erfolgreichen Abschluss kamen. Wir nahmen auch an offiziellen Pressekonferenzen der COICA und AIDESEPS in der Bula-Zone teil.

Bezüglich eines weiteren wichtigen Themas bei den Klimaverhandlungen, den sog. indigenen Ökonomien, konnten wir in direktem Anschluss an die COP weitere Aktivitäten mit indigenen RepräsentantInnen durchführen, unterstützt durch die Aktion Selbstbesteuerung und die Stiftung Umverteilen, aber auch erneut durch die Stadt Köln. Letztere machte es in Zusammenarbeit mit der Kölner Weihnachtsgesellschaft auch möglich, dass im Rahmen eines der sog. Sozial-Stände auf dem Weihnachtsmarkt Produkte aus indigenen Gemeinschaften, insbesondere aber auch von den Shipibo-Conibo aus Yarinacocha vorgestellt werden konnten, wobei Frau Miriam Soria Gonzalez von den Shipibo-Conibo fast für den gesamten Zeitraum auf dem Weihnachtsmarkt anwesend sein konnte. Die erfolgreiche Betreuung des Weihnachtsmarkstandes und verbundener Aktivitäten wie einer Pressekonferenz und ein Empfang anlässlich der Ernennung Kölns zur FairTrade-Hauptstadt war wiederum auch durch die en-

gagierte Unterstützung des Teams von INFOE-Mitgliedern und Freiwilligen, koordiniert von Frau Falley-Rothkopf, möglich. Wir danken allen unseren Beteiligten für ihre große Ausdauer und Engagement!

Das Jahr 2017 war aber auch geprägt durch die Aktivitäten in Unterstützung der indigenen Gemeinschaften, insbesondere der Shipibo, Conibo und Xetebo, in Ucayali, Peru.

Während mit Blick auf die Ausbreitung der Palmöl-Unternehmen und den dadurch verursachten Druck auf die indigenen Territorien und Gemeinschaften in der Region Pucallpa/Yarinacocha, Ucayali weiterhin politische Unterstützungsarbeit zum Schutz vor Menschenrechtsverletzungen, z. B. durch die Koordination gemeinsamer Schreiben mit weiteren NRO an Behörden und offizielle Institutionen, notwendig war, war es andererseits möglich, die zwischen indigenen RepräsentantInnen, z.B. von FECONAU, und der Stadt Köln hergestellten Beziehungen soweit zu stärken, dass auf das Engagement des Kölner Bürgermeisters Wolter im Rahmen des Klima-Bündnisses hin eine offizielle, von der SKEW geförderte Klimapartnerschaft zwischen den Städten Yarinacocha (einschließlich ihrer indigenen Gemeinschaften) und Köln vom Rat der Stadt Köln einstimmig beschlossen und eingerichtet wurde. Im Rahmen dieser Partnerschaft sollen gemeinsam und „auf beiden Seiten“, also in Yarinacocha und Köln, Projekte zum Klimaschutz und der indigenen Territorien erarbeitet werden, die durch ihre nachhaltige Bewirtschaftung einen wichtigen Beitrag zum Wald-Klimaschutz leisten. Wir stehen weiter in Kontakt mit den TeilnehmerInnen und anderen Interessierten, um die Klima-Partnerschaft zu begleiten und gehören der Kerngruppe zur Klimapartnerschaft an.

Der intensive Austausch und Kontakt zu indigenen RepräsentantInnen in 2017 hat zu einer besonderen Vertiefung der Kenntnisse zur Situation indigener Gemeinschaften und indigener Rechte in Peru geführt, der auch 2018 fortgesetzt wird und zum Beispiel im Rahmen der Klima-Partnerschaft zu der Teilnahme von Frau Falley-Rothkopf an der Entsendung durch SKEW nach Yarinacocha in Ucayali geführt. Auch soll der Erfahrungsaustausch mit der Partnerschaft der Stadt München mit indigenen Gemeinschaften der Yanesha fortgesetzt werden.

Nicht zuletzt hat Frau Falley-Rothkopf 2017 jedoch auch das Thema „Consulta Previa“ und rechtliche Sicherheit für indigene Territorien in intensivem Austausch mit den indigenen Verbänden COICA, AIDESEP (Peru) und ORPIO (Peru) mit Recherchen anhand eines Beispiels eines Konsultationsverfahrens im Rahmen der Einrichtung eines Nationalparks begleitet.

Aufgrund der Vielzahl der Veranstaltungen im Köln-Bonner Großraum, zu dem auch die Teilnahme an der diesjährigen Konzertlesung von Grupo Sal zu Buen Vivir sowie die sog. Amerika-Runde gehörten, konnten neue aktive UnterstützerInnen und Mitglieder gewonnen werden.